

Positive Autorität – Sozialtraining – Mobbingprävention Beziehung gestalten – Psychosoziale Gesundheit und Klassenklima stärken

Die Fortbildung ist Teil des evaluierten Präventionsprogramms [Konflikt-KULTUR](#) und richtet sich an Fachkräfte, die lernen möchten, wie man Gruppen und Schulklassen professionell führt, Selbstregulationskompetenzen fördert, demokratiepädagogisch soziales Lernen anregt, das Gruppen- und Klassenklima stärkt und Mobbing vorbeugt. Ziel ist eine professionelle Beziehungsgestaltung, Wertevermittlung und Klassenführung als Grundlage für Lernerfolg, Resilienz und Schüler- und Lehrergesundheit. Die Fortbildung besteht aus zwei Modulen:

Modul 1 (Basis): Positive Autorität, Resilienz und Classroom Management Beziehungsarbeit und Klassenführung als Basis für Lernerfolg, gutes Klassenklima und Lehrergesundheit

Die Arbeit mit Gruppen und Schulklassen ist eine große Herausforderung, die viel persönliche Stärke erfordert. Es geht darum, Stärke zu zeigen, ohne in autoritäres Verhalten abzugleiten. *Stärke statt Macht* ist das Ziel. Wichtige Stichwörter sind: Transparenz, Präsenz, Wertevermittlung, klare Ziele, Vorbild, Motivation und Schutz.

Es geht um die Frage: Was macht Kinder und Jugendliche stark und resilient? Im Mittelpunkt stehen wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Neurobiologie, Entwicklungspsychologie, Lernerfolgsforschung, Sanktionsforschung sowie der Trauma- und Resilienzforschung – und deren Umsetzung in die Praxis der autoritativen Pädagogik.

Ziel ist eine professionelle Beziehungsgestaltung als Grundlage für psychosoziale Gesundheit und Lernerfolg. Eine gute Klassenführung fördert die Lernmotivation und führt zu einem verbesserten Arbeits-, Lern- und Klassenklima. Gleichzeitig reduziert eine gute Klassenführung Stress, wirkt entlastend auf Lehrkräfte und ist ein wichtiger Baustein der Lehrergesundheit.

Fortbildungsinhalte:

- **Autoritativ statt autoritär:** Die Beziehungsdimensionen Responsivität (verstehende Zuwendung) und Führung im Zusammenspiel.
- **Ausdauer schlägt Talent:** Der Präfrontale Cortex und die damit verbundenen Metakompetenzen Selbstkontrolle und **Selbstregulation** als Voraussetzung für die Nutzung eigener Potenziale: [Selbstregulation](#) und [Superpower Selbstregulation](#)
- **Halt, Schutz und Orientierung geben:** Wertschätzend Grenzen setzen und professionell mit Verhaltensaufforderungen und Regeln arbeiten.
- **STARK werden mit der Superpower Selbstregulation:** Alltagsnahes Training von Bedürfnisaufschub, Frustrationstoleranz und Impulskontrolle.
- **In der Ruhe liegt die Kraft:** Techniken zur Förderung von Selbstregulation und Arousal-Senkung. Inseln der Stille als Orte der Sicherheit, Entspannung und Ruhe.
- **Vorfreude ist die schönste Freude.** Glückshormone und Motivationspädagogik. Dopamin, Opiode, Oxytocin und ihre pädagogische Relevanz.
- **Dafür lohnt es sich.** Verhaltensmotivation durch professionelle Anerkennungssysteme.
- **Muss Strafe sein?** Sanktionsforschung und ihre pädagogische Umsetzung. Professionell mit Auszeiten arbeiten.
- **Deeskalation** bei herausforderndem und oppositionellem Verhalten.
- **Stress und Burnout vermeiden:** Haltung zeigen – Gelassenheit finden.

Modul 2 (Aufbaumodul):

Demokratie lernen und leben – Sozialtraining und Mobbingprävention Klassenklima, Bindung und psychosoziale Gesundheit stärken

In jeder Schulklasse gibt es Streit und Konflikte. Diese finden überwiegend hinter dem Rücken der Erwachsenen statt. Unbearbeitet sorgen sie für gesundheitsschädlichen Stress bei Kindern und Jugendlichen. Auch das Lernklima leidet, was wiederum die Lehrergesundheit beeinträchtigt. Hier bietet sich das Sozialtraining an. Im Sozialtraining geht es um **Selbstregulation, Wertevermittlung, Mobbingprävention und Demokratiepädagogik**. Kinder und Jugendliche lernen ganz praktisch und anhand ihrer alltäglichen Konflikte die Rechte und Pflichten in unserer Demokratie kennen. Gleichzeitig werden diese Konflikte dazu genutzt, soziales Lernen anzuregen, das **Klassenklima** zu verbessern sowie emotionale Intelligenz zu entwickeln. Ein gutes Klassenklima ist ein wichtiger Baustein psychosozialer Gesundheit. Die positiven Beziehungserfahrungen stärken die Bindung, fördern die Lernmotivation und führen zu einem verbesserten Arbeits- und Lernklima.

An zwei Vormittagen findet eine Methodendemonstration mit einer Schulklasse statt. An den Nachmittagen werden die Methoden des Vormittags reflektiert, Hintergründe erläutert und die wöchentliche Weiterarbeit mit diesen Methoden thematisiert. Ziel ist es, die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, diese Methoden in den eigenen Klassen oder Gruppen anzuwenden und nachhaltig in den Alltag zu integrieren.

Die Teilnehmenden erfahren, wie sie Kinder und Jugendliche dazu anleiten können

- ✓ an den Fähigkeiten zum Bedürfnisaufschub und zur Frustrationstoleranz zu arbeiten
- ✓ ehrlich zu sein, die eigene Meinung offen zu äußern (Zivilcourage) und die Meinungen anderer zu respektieren,
- ✓ Grund- und Menschenrechte und die damit verbundenen Pflichten zu erarbeiten und sich gewaltfrei zu wehren,
- ✓ prosoziales Verhalten anzuerkennen und störendes Verhalten anderer offen und konstruktiv zu kritisieren und
- ✓ Verantwortung für ein gutes Klassenklima zu übernehmen.

Das Sozialtraining hat positive Auswirkungen auf das soziale Klima und wirkt Mobbingprozessen entgegen. Der respektvolle Umgang miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und der Zusammenhalt werden gestärkt. Die positiven Beziehungserfahrungen fördern zudem die Lernmotivation und führen zu einem verbesserten Arbeits- und Lernklima, da sie die Bindung stärken. Dies hat wiederum positive Effekte auf die **Lehrergesundheit**.

Leitung: Thomas Grüner, Dipl.-Psychologe, HAKOMI-Therapeut, Gründer und Leiter des Instituts für [Konflikt-KULTUR](#). Seit 1997 ist Thomas Grüner in der Organisations- und Schulentwicklung tätig und bildet bundesweit sowie in Österreich und in der Schweiz, Fachkräfte in den Methoden von Konflikt-KULTUR aus.

Termin: **Basismodul:** Komplette 5 Tage. Minimum 3 Tage.
Aufbaumodul: 3 Tage. Minimum 2 Tage.

Ort:

Zeit:

Praxisbegleitung und Supervision kann zusätzlich gebucht werden.

Publikationen (Auswahl)

Bücher, Interviews, Vorträge und Videos

Interview 2022: [Podcast Interview](#)

Konflikt-KULTUR, klicksafe (Hrsg.) (2017). *Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule*. Ludwigshafen: klicksafe. [Was tun bei \(Cyber\)Mobbing?](#)

Vortrag: Grüner, T. (2017). *Bildung braucht Beziehung*. Buchloe: DVD Wissen.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (überarbeitete Neuauflage 2015). „Bei STOPP ist Schluss!“ *Werte und Regeln vermitteln*. Hamburg: AOL. [Bei STOPP ist Schluss!](#)

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). *Streitschlichtung mit Schülermediatoren. Auswahl – Ausbildung – Begleitung*. Hamburg: AOL. [Streitschlichtung mit Schülermediatoren](#)

Video des Schulpsychologischen Beratungszentrums Ludwigshafen zum Classroom Management (2015) [Video Classroom Management](#)

Grüner, T. (2010). *Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht*. Freiburg: Herder.

Fachartikel

Grüner, T. (2015). Mediation von Schülerkonflikten – Chancen und Herausforderungen. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch Schulpsychologie*. (S. 382-393). Stuttgart: Kohlhammer.

Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), *Anti-Mobbing-Strategien für die Schule*. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.

Grüner, T. (2010). Olweus in der Praxis. Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), *Herausforderung Gewalt*. (S. 59-91). Stuttgart.

Grüner, T. (2008). Der Täter-Opfer-Ausgleich. In A. Schröder, H. Rademacher & A. Merkle (Hrsg.), *Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik*. (S. 121-133). Schwalbach: Wochenschau.

Stimmen:

Ich bin überzeugt, dass Du einen wunden Punkt im deutschen Bildungssystem identifiziert hast und Antworten auf die wirklich entscheidenden Fragen gibst. Dein Ansatz ist aus meiner Sicht ausgesprochen zukunftsfähig.

Vielen Dank für die wunderbare Fortbildung. Das war die beste Fortbildung, die ich bis jetzt gemacht habe, und ich habe einen ganzen Ordner voller Nachweise!“

Die Fortbildung hat mir den Glauben zurückgegeben, dass SOZIALE SCHULE möglich ist

Hier sind alle noch sehr beseelt von der Weiterbildung und schwärmen ihren Kollegen täglich davon vor. Wir gründen jetzt eine Steuerungsgruppe und viele haben sich auf den Weg der „Gipfelbesteigung“ gemacht. Du hast alle und ich meine ALLE nachhaltig beeindruckt.

Viele Fortbildungen rauben Zeit und bringen wenig. Vielen Dank für den Beweis, dass es auch anders geht! Ich habe viele Anregungen und neue Ziele erhalten.

Die Fortbildung erspart mindestens zwei Jahre nervenaufreibender Auseinandersetzungen im Kollegium.

Ganz mutig und verwegen: Das kam mir alles sehr entgegen! Das war super, das war toll, mein Kopf ist voll. Die Ideen wollen raus, ich mach was draus!

Super Input, hat mich persönlich sehr gestärkt und bestätigt! Input (Frontalunterricht) eine gute Abwechslung zu "Rollenspiel-Fobis". Super kompetenter, authentischer Fobi-Leiter, alle Fragen einleuchtend beantwortet.

Obwohl kurz vor dem Ruhestand, habe ich viele ermutigende Anregungen erhalten, an mir selbst zu arbeiten und die Arbeit in den Klassen anders zu gestalten. Danke für Ihren großartigen Einsatz für Wertevermittlung.

Auch mit dem zeitlichen Abstand von nunmehr 5 Monaten bleibt die Fortbildung mit Ihnen eine gelungene Sache. Die gemeinsame Arbeit an der Umsetzung hat einen lange vermissten Teamgeist im Kollegium wiedererweckt. Allein schon deshalb hat sich die Veranstaltung für unsere Schule gelohnt. Ich denke, die Umsetzung Ihres Konzepts und die Verankerung im Schulprogramm werden zu einer Vertiefung der corporate identity beitragen.

Vielen Dank für diese Weiterbildung. Ohne die Regeln des Zusammenarbeitens könnte ich nicht mehr Schule geben. Sie haben mir das Unterrichten sehr vereinfacht. Für viele von uns gibt es keine Alternativen mehr zum Wechseln des Schulhauses, weil wir nicht mehr auf gemeinsame Regeln verzichten möchten.

Schülerstimmen

Ich finde das echt super von Ihnen, dass Sie uns helfen mit unseren Problemen umzugehen. Was ich genau so gut finde, ist dass:

- * Sie lassen jeden ausreden,
- * Sie hören genau zu und wissen wo die Probleme sein könnten, und dass
- * Sie jeden gleich behandeln.

Hiermit möchte ich Ihnen danken, dass sie uns so einen Kurs anbieten.

Ich will ihnen noch etwas sagen....!

Also ich fand es sehr sehr gut dass sie zu uns gekommen sind weil jetzt kann auch was aus unserer klasse was draus werden. Und sie machen das sehr sehr gut. Ich hoffe das sie irgendwann mal bei uns vorbei kommen um zu sehen was für eine gute arbeit sie geleistet haben.

Sie haben in unserer Klasse etwas bewirkt ich hoffe das sie in den anderen klassen auch etwas bewirken ich danke ihnen vom Ganzen Herzen und am meisten danke ich ihnen das sie uns tatkräftig unterstützt haben.

Ich fand die Zeit mit ihnen echt Schön. Ich habe mich über die zwei Tage gefreut und sage ein riesen Danke !!!!! Ihr Hochachtungsvoll

Ich fand es toll dass, sie hier waren. Wir haben sehr viel gelernt, das man nicht gleich drauf hauen soll, sondern man kann es auch mit Worten Regeln. Vielen Dank.

Ich fand es gut das sie da waren und uns etwas über klassen gemeinschaft erzählt haben und wie es ist gemobbt zu werden oder geärgert zu werden. Es geht sich ohne Gewalt zu wehren.

Dafür möchte ich ihnen danken das sie uns gezeigt haben das man sich auch ohne Gewalt wehren kan. Mir hat auch das Interview gut gefallen und das Spiel das wir am 2.ten Tag gespielt haben also am Freitag.

Es war toll mit ihnen sich zusammen zu setzen und mit ihnen sich zu unterhalten. Und es hat mir/uns sehr viel Spaß gemacht das mit den ehrlichkeitstest hat auch sehr spaß gemacht es hat alles spaß gemacht und ich bedanke mich bei ihnen das sie mit uns zwei tage lang gearbeitet haben und ich fand es halt sehr toll.

Ich fand es waren tolle 8 Stunden mit ihnen den sie haben nicht so rumgeschrien wenn einer laut war sondern haben es ruhig gesagt. Ich fand auch sie haben gut mit uns gearbeitet. Das Interview war sehr toll und das wir bei der Laollawelle laut sein durften. Was auch toll war das jeder seine meinung sagen durfte was ihn an der Klasse stört, wer sich am besten verhält und was ihn an ein paar leuten stört. Jeden falls hat es Spaß gemacht und ich danke ihnen. Vielleicht kommen sie uns mal besuchen wenn sie zeit haben.

Danke das sie uns unterstützt haben sie verstehen was von ihrem werk und das ist gut sie haben ein riesiges lob verdient weil sie es auch gut machen die stören friede in der klasse sind auch leiser geworden.

Ich möchte ihnen danken, das sie uns viel über Klassenzusammenhalt beigebracht haben und ich fand die Idee mit diesem Interview gut Ich möchte Ihnen dafür danken.

Verschrien?

Wie versprochen hier eine Rückmeldung, wie es bisher in der Klasse an der **Gemeinschaftsschule** läuft. Ich hatte dir ja auch berichtet, dass die Klasse, die ich bekommen habe, bei uns "verschrien" ist, da sie regelmäßig die Vertretungslehrer zerpfücken und auch die Arbeitsleistung zum Teil mangelhaft ist (ich hatte Schüler am Anfang des Jahres, die waren in Englisch noch in Klasse 5, Unit2). Wohlgemerkt es ist eine **8. Klasse**.

Ich musste am 1. Schultag schon schmunzeln, als nur 50% der Schüler einen Stift zum Schreiben dabei hatten, es war klar, dass da Arbeit auf mich zukommt. Aktuell schafft die Klasse 10 Minuten Arbeitsregel, wobei uns Corona da echt hindert. Wir sind immer wieder phasenweise im homeschooling und da merke ich, dass der PFC (Präfrontale Cortex) schon wieder nachlässt. Die Materialregel hat sich bewährt, da inzwischen so gut wie alle ihr Zeug regelmäßig dabei haben und das wirklich eine wahnsinnige Erleichterung ist :).

Der größte Gewinn ist aber ein anderer und ich kann dir nicht sagen, wie dankbar ich dafür bin (meine Frau auch xD). Ich bin emotional frei. Es ist der Hammer. Ich habe in der Klasse nicht schreien müssen, nicht 1x. Ich freue mich über die Sachen die gut laufen (und die überwiegen bei weitem, die Entwicklung ist wirklich sehr positiv, nur mein Anspruch ist so hoch) und ärgere mich nicht mehr über Sachen, die nicht gut laufen, sondern reflektiere (oder versuche es zumindest) ob es an mir liegt (dann kann ich was ändern) oder ob es ein äußere Umstand war. Wenn es ein äußerer Umstand war, entspanne ich mich, weil dann ist es eine Ausnahme und beeinflusst mich nicht nachhaltig. Dass ich wie früher zu Hause noch stundenlang mich geärgert habe oder total platt war nach einem Schultag, weil ich emotional so ausgelaugt war, gibt es nicht mehr, es ist unfassbar.

Eine Baustelle bei mir ist auf jeden Fall noch, dass ich doch noch manchmal in meinen permissiven Erziehungsstil rutsche, ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich es bemerke oder nicht so konsequent bin, wie ich sein wollte. Aber das ist ja wohl ein längerer Lernprozess, genauso wie noch ruhiger im Klassenzimmer zu agieren (Silberrücken xD).

Zwei Tage, die die Welt verändern

Upside down – inside out – so etwa fühlt man sich mit seiner Klasse nach zwei explosiven Vormittagen mit „Konflikt-KULTUR“.

Totalreset – und ein neues, blitzsauberes Betriebssystem auf der Platte!

Eines, das endlich einmal absturzfrei funktioniert!

Was ist geschehen? 28 Schüler erarbeiteten innerhalb des Bausteins „Sozialtraining“ ein Bild der Klassensituation, hoben es sich deutlich ins Bewusstsein, erlebten daraus resultierende Handlungsimpulse und lernten alltagstaugliche soziale Verhaltensstrategien.

Mit unbeschreiblicher Leichtigkeit, Klarheit und gleichzeitig auch Verbindlichkeit moderierte der Trainer. Die Schüler erlebten tiefe Einblicke in sich und in soziale Prozesse. Alle konnten reichliche Ernte einbringen, davon konnte man sich in den Gesichtern der Schüler überzeugen.

Die Tage danach: ich bemerke die Beschwerlichkeit meines bisherigen Alltags, will das Alte auf einmal nicht mehr; die starke Prägnanz und Klarheit der beiden vergangenen Tage brachten dort deutliche Erleichterung. Jetzt, im direkten Vergleich, fällt das überhaupt erst auf. Das Konzept von Konflikt-KULTUR hält dem Lehrer den Rücken frei für das Wichtigste im Unterrichtsalltag: den Fortschritt und das Wohlergehen aller, ohne den Einzelnen zu vergessen, im Gegenteil: gerade er kommt dadurch zum Zug. Die Realisierung eines Paradoxons – die eierlegende Wollmilchsau der Pädagogik!

Man fragt sich doch stets, wie die Widersprüche der Moderne zu überwinden sind – an diesen beiden Tagen konnten 30 Menschen erfahren, wie es im Prinzip geht. Na dann los! Glücklicherweise hält Konflikt-KULTUR noch weitere modulare Beispiele auf Lager

Heile Welt?

Die Stefan-Meier-Schule (*Name wurde geändert*) ist eine **Grundschule** im ländlichen Raum. Im kleinen 3500 Seelendörfchen kennt jeder jeden. Es wird aufeinander geachtet, das Gemeindeleben mit Vereinen gemeinsam organisiert. Kinder sind hier immer mit eingebunden, es geht kein Kind „verschütt“. Die Ansprüche an die Schule sind hoch, wobei die Eltern sich sehr engagieren. Die Zahl der sozial auffälligen Kinder ist gering, Drogen trifft man hier - wenn überhaupt - erst am Abend an, wenn die Jugendlichen den Pausenhof „illegal besetzen“. Auch Gewalt erleben die Kinder untereinander im „normalen Rahmen“. So dachten wir zumindest.

Dass ich, zumindest was den letzten Punkt betrifft, mächtig danebenlag, zeigte der erste Vormittag des Sozialtrainings in der Klasse 3b deutlich auf. In einem unterrichtsfreien Rahmen konnten die Schüler/-innen von ihren Erfahrungen mit Gewalt untereinander erzählen. Ziel war dabei nicht, Täter zu bestrafen. Es wurde zu Ehrlichkeit und Mut ermuntert, und die Schüler/-innen nutzten diesen Rahmen und berichteten, wie es zugeht. Für mich als Rektorin und Klassenlehrerin war es erschütternd zu hören, dass die Schüler/-innen sich organisieren und absprechen, um bestimmte Schüler/-innen auszugrenzen. Dabei wird abgesprochen, wie bestimmte Kinder am stärksten verletzt werden können. Auch kam heraus, dass es den Kindern durchaus bewusst ist, dass eine seelische Verletzung oft schwerer wiegt als ein Schlag oder ein Tritt, und dass sie diese Erkenntnisse im Umgang miteinander gezielt einsetzen.

Der Erfolg dieses Konzeptes steht und fällt aber mit dem Engagement der Lehrer/-innen. Als Rektorin kann ich diese Präventionsmaßnahme nur weiterempfehlen.